



Glauben – mit gutem Grund



get together (zusammenkommen) Drei Wochen ist keine lange Zeit und trotzdem wollen wir als Gruppe zusammenwachsen. Auch wenn Ihr schon länger als Gruppe gemeinsam unterwegs seid, tut es gut, erst einmal „aufzutauen“ und mit der Themenreihe und den Erwartungen der anderen vertraut zu werden. Wir reflektieren die „Schritte“, die wir die letzte Woche versucht haben. Mit Blick auf die Predigt vom Sonntag nehmen wir uns Zeit für einen Austausch und konkrete Fragen führen uns in das Thema ein. Wir hören aufeinander und starten mit einem Gebet. *[25min]*



get more (mehr bekommen) Wir nehmen das Thema in den Blick und vertiefen die Predigt vom Sonntag in einer Bibelarbeit/Input. Eine Person aus der Gruppe sollte sich vorbereiten. *[25min]*



get on (weitermachen) Jüngerschaft passiert „jeden Tag“. Wie kann die Woche aussehen? Welche Aufgaben nimmt jeder persönlich mit? Hier muss es konkret werden. Jeder soll sich überlegen, was er in der Woche umsetzen will. *[10min]*



get ready (bereit machen) Gebetszeit *[10min]*

HINWEISE & IDEEN

Im Folgenden findest du kurz und überblicksartig Hinweise für das Setting eurer Kleingruppe. Wenn du Leiter der Abende bist, findest du vielleicht hilfreiche Tipps. Als TeilnehmerIn kannst du sie gerne überspringen.

Wenn ihr schon länger als Gruppe unterwegs seid, fühlt euch frei den Ablauf und die Rahmenbedingungen für euch anzupassen. Auch Inhalte der einzelnen Einheiten könnt ihr so abändern, wie es für eure Gruppe stimmig ist.

Rahmen: Jeder sollte seine Bibel und am besten ein/sein Notizbuch dabei haben. Jüngerschaft geht nur über Verbindlichkeit. Die Länge der Abende sollte auf 2 Stunden beschränkt sein. Das Material sieht 90 Minuten vor.

Inhalte: Das Kleingruppenmaterial wird individuell vom Prediger des jeweiligen Sonntags zusammen vorbereitet und dann online auf der Homepage unter der Rubrik „Predigten“ als Download bereitgestellt. Die Predigt ist also „Voraussetzung“ und sollte möglichst im Livestream oder per Podcast nachgehört werden.

Beachtenswert: Achtet auf Vertraulichkeit und Wertschätzung in euren Treffen. Jüngerschaft braucht Ehrlichkeit. Damit sich jeder sicher fühlen kann, bleibt alles, was bei Treffen gesprochen wird, vertraulich. Wir hören zu und verzichten auf Kommentare und Ratschläge – wenn nicht bewusst dafür gerade der Raum ist. Und denkt daran – in der Kürze liegt die Würze.

Feedback: Wir sind dankbar, wenn ihr uns als Kleingruppe Feedback zum Material gebt. Das könnt ihr unter folgendem Link für jedes Material einzeln tun: <https://forms.office.com/e/CXetMAqBvS> oder den folgenden QR-Code einscannen.



EINFÜHRUNG IN DEN RÖMERBRIEF¹

Inhalt

Der Römerbrief ist eine Art christliche Freiheitserklärung der Menschen durch Jesus Christus. Paulus erläutert darin ausführlich, wie wir Menschen von der Gottesferne zur Gotteskindschaft gelangen und der Verurteilung durch Gott entgehen können und Frieden mit Gott finden. Dabei spielt es keine Rolle, welche ethnischen oder frommen Voraussetzungen wir als Vorleistungen mitbringen. (1,18-3,20) Gott allein ist es, der uns durch den stellvertretenden Tod Jesu Christi befähigt, Kinder Gottes zu werden. (3,21-5,21) Diese geschenkte Gerechtigkeit vor Gott führt zu einem neuen Lebensstil (6,1-8,38). Die heilsgeschichtliche Stellung der Juden trotz ihrer Ablehnung Jesu behandelt Paulus ausführlich (9,1-11,36), bevor er den Brief mit praktischen Anweisungen zum christlichen Leben beendet. (12,1-15,13).

Autor

Der Apostel Paulus schrieb diesen Brief gegen Ende seiner dritten Missionsreise während eines etwa dreimonatigen Aufenthaltes in Korinth im Jahr 56/67 n. Chr. Paulus, der mit hebräischen Namen Saulus hieß, stammte wie sein Namensvetter Saul (1. König des AT) aus dem Stamm Benjamin (Phil. 3,5) und war gleichzeitig römischer Staatsbürger. Er wurde etwa zur gleichen Zeit wie Jesus in Tarsus geboren (Apg. 9,11) Er gehörte zur theologischen Elite der Pharisäer und Schüler des damals sehr bekannten und geschätzten Rabbiners Gamaliel (Apg.22,3). Auf dem Weg nach Damaskus, wo Paulus Christen verhaften wollte (33-34. N. Chr.), kam es zu einer lebensverändernden Begegnung mit Gott (Apg.9). Aus dem Christenhasser wurde ein Christus-nachfolger und Verkündiger der guten Nachricht von Jesus. Dies zog den Hass der jüdischen Führung nach sich, so dass Paulus sich erst einmal für mindestens drei Jahre in die arabische Wüste südöstlich des Toten Meeres zurückzog. (Gal. 1,17.18) Körperlich war Paulus unscheinbar (2.Kor. 10,10; Gal. 4,14). Doch Gottes Geist gab ihm die Kraft und Weisheit zur Ausbreitung des Evangeliums im ganzen römischen Reich. Der christlichen Überlieferung nach, wurde Paulus unter Kaiser Nero (54-68) außerhalb von Rom auf der Via Ostiensis als Märtyrer etwa 64 n. Chr. hingerichtet.

Adressaten

Die Gemeinde in der Weltstadt Rom mit damals ca. 1 Mio. Einwohner, wurde wahrscheinlich von einigen Juden gegründet, die sich an Pfingsten in Jerusalem bekehrt hatten. (Apg.2,10)² Diese Gemeinde, die niemals apostolische Unterweisung bekommen hatte, wollte Paulus mit seinem Brief die Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln. Gleichzeitig wollte Paulus sich durch diesen Brief der Gemeinde vorstellen, die er persönlich noch nicht kennen gelernt hatte, um finanzielle Unterstützung zu erbitten für seine geplante Missionsreise nach Spanien, die er von Rom aus antreten wollte. (Röm.15,28-32) Paulus sollte einige Jahre später tatsächlich nach Rom kommen, jedoch nicht wie beabsichtigt als freier Mann, sondern als Gefangener, weil er sich auf den Kaiser berufen hatte, um einer Verurteilung in Jerusalem zu entgehen. (Apg.25,9-12)

Relevanz

Die komplexe Argumentation des Römerbriefes fordert nicht nur den heutigen Leser heraus. Selbst der Apostel Petrus gibt zu, dass er zuweilen Mühe damit hat. (2.Petr. 3,16) Trotzdem lohnt sich die Mühe, denn im Römerbrief erschließt sich uns das Herzstück des Glaubens. Martin Luther erkannte aufgrund der Lektüre des Römerbriefes, dass die Rechtfertigung des Menschen vor Gott, die Gerechtigkeit vor Gott allein durch die Gnade Gottes geschenkt wird. Der Reformator Calvin schreibt: „Wenn wir diesen Brief verstehen, dann öffnet sich uns ein Zugang zum Verständnis der gesamten Heiligen Schrift.“

¹ Serendipitybibel, Der Brief an die Römer, S.8-9, Brunnen 2010; John Stott, Bible Studies Romans, S.5-6

² Der Historiker Sueton berichtet von Christen, die im Jahr 50 n. Chr. Rom verlassen mussten, weil sie unter den Juden Unruhe verbreitet hatten wegen ihres Zeugnisses von Christus.

Frieden mit Gott: Römer 5, 1-11

Zusammenfassung der Predigt:

In Kapitel 5 gelangt Paulus nun zum vorläufigen Höhepunkt seiner Botschaft: Wir sind durch den Glauben gerechtfertigt, haben Frieden mit Gott, freien Zugang zu seiner Gnade und dürfen in Hoffnung leben. Diese Heilstatsachen sind unumstößlich. Gottes Liebe ist der Ursprung von allem – er liebt uns zuerst, grenzenlos, und deshalb können wir jubeln, selbst am Ewigkeitssonntag, wo Trauer und Hoffen oft dicht beieinanderstehen. Auch der Tod trennt uns nicht von seiner Liebe.

Paulus betont jedoch: Versöhnung bedeutet nicht, dass Gott „einfach ein Auge zudrückt“. Sein Zorn über Sünde ist real – aber er trifft Jesus, der stellvertretend leidet. Wir sind gerecht, gerettet und versöhnt allein durch sein Opfer, nicht durch eigene Leistung. Diese Versöhnung ist kein statischer Zustand, sondern der Beginn einer lebendigen Beziehung mit Gott, die sich im Alltag erfahren lässt.

Darum bleibt Paulus nicht bei der Freude stehen: Christen sollen sich sogar in Bedrängnissen rühmen (V. 3–5). Schwierigkeiten – ob äußerer Widerstand oder innere Zweifel – lehren Geduld, bewähren den Glauben und stärken die Hoffnung. Gott nutzt solche Zeiten, um seinen Geist in uns wirken zu lassen. Der Glaube zeigt seine Tiefe gerade dann, wenn er sich in Härten bewährt. Auch Jesus ruft dazu auf, seine Last zu tragen und ihm zu folgen.

1. Frieden mit Gott ist ein Geschenk durch Jesus – Grund tiefer Freude.
2. Frieden mit Gott bewährt sich im Leben, gerade in Schwierigkeiten – wir dürfen lernen, dies anzunehmen und zu tragen.

get together [15min]



Wo erlebst du in deinem eigenen Leben den „Frieden mit Gott“, von dem Paulus spricht – und wo fällt es dir schwer, ihm zu vertrauen?

Paulus sagt, dass Bedrängnisse Geduld und Hoffnung wachsen lassen. Hast du Situationen erlebt, in denen dein Glaube gerade durch Schwierigkeiten stärker geworden ist – oder auch ins Wanken geraten ist?



get more [20min]

Lest gemeinsam Epheser 2,11-22.

Wo fallen euch Gemeinsamkeiten zum Text in Römer 5 auf?

Wo wählt Paulus evtl andere Bilder oder formuliert Dinge anders?

Paulus zieht das Bild des Friedens auch weiter auf das Miteinander von Juden- und Heidenchristen. Wo sehen wir bei uns, dass die Versöhnung mit Gott auch Versöhnung zwischen Menschen zur Konsequenz hat?



get on [15min]

Jesus spricht in Matthäus 5,9 auch von "Friedensstiftern". Wo und wie siehst du dich in der Verantwortung, dich für Versöhnung einzusetzen?

Wo haben wir auch in unserer Gemeinde herausfordernde Situationen, in denen um Einheit und Frieden gerungen werden muss?



get ready [10min]

Tauscht euch aus und betet für

1. Situationen, in denen ihr zu schwer tragen habt. Sprecht euch Ermutigung und Segen zu!
2. Situationen, in denen ihr Frieden in Gefahr seht. Bittet Gott, dass er durch seinen Geist Versöhnung schenkt.